

# Es Grossfüür

Autor(en): **Würsch, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **19 (1958)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-718221>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Es Grossfüür

Paul Würsch, Schötz

Wemmer vo Schötz ewäg gäge Willisau zue louft, und e chli obe am Dorf links gäge dere liechte Höchi abbiegt, wo mer es wysses chlys Chäppeli drofobe gseht, so chond mer ofe Hoschtris ue. De Hoschtris esch e Wiler und zellt vo jehär es halbs Dotze Burehöf. Eine vo dene Höfe ghört scho meh weder 150 Jahr is Schteiners, wo au de Name 's Linigers träge, wöu sie vor 1800 ufem Hinder Linig z'Richetal unde g'wohnt hei.

Es weiss chuum meh öpper, dass det wo jetz s'Steiners wohne, im Jahr 1831 es grosses Brandunglück gsi esch. I tuene ned öppe fantasiere; i schtütze mech of Agabe vom Vater Schteiner ond of Akte wo är mer zom läse g'gäh het.

Also: S'esch amene Sonndig z'obe gsi am 25ische Herbschtmonet 1831. Ufem Hoschtris obe esch scho alls zor Rue g'gange. Au s'Steiners se scho alli em Bett gsi; ond niemer vo ehne hätt dänkt, as si a dem Obe e bösertige Kärli tät i d'Schüür ieschlyche ond det eso es grosses Unglück areise. Met ere Uschligcherze, wo ner z'Zofige onde einisch kouft het, het dä Halongg de Garbeschtock i Brand gschteckt. —

S'Füür het bereits das riesig Schtroudach und scho de grösser Teil vom Huus ergreffe gha, bis äntli s'Meitli (Magdaleni Ambühl hed's gheisse), wo i de Chammere obe gschlofe het, abeme unerchannte Chrose verwachet esch. Aber leider esch es scho z'schpot gsi. Das arm Meitli hed nömmе chönne flie; e füürige Balke, wo abe gheit esch, het der Usgang verreglet. So het das guet Meitschis Läbe ufene settige Art müsse verlüüre. Onderdesse sei natürli au d'Meischterslüüt verwachet. Vor Schrecke het si d'Muetter fascht ned gwösst z'hälfe. De Vatter aber esch überue grennt, dör d'Flamme döre, ond het zo de Chende ue welle, wo ehres Zemmer grad näbe dem vom Dienschmeitli gha hei. Aber won är i Gang ue chond, het er im Rouch enne gseh, as bereits d'Deli zäme gheit esch ond as sini drü liebe Chend vom gliche Tod, wie s'Dienschmeitli, überrascht worde sei. Fascht hed är de Verschand verlore, wo är öppis so hed müesse erläbe. Är esch abe, ond voruse gspron-

ge ond het dosse vo Nochberslüte, wo onderdesse cho sei, müesse vernäh, as si d'Frau Schteiner au nömme heige chönne rette . . .

Onder der Zit send di erschte Füürläufer vo Schötz onde'n ue cho, de Krocker Lodi, de Hueber Toni ond de Liechtschteiner Ueli. Aber bevor die au nor e einzige Eimer vou Wasser hei chönne schprötze esch vom ganze Hof nüd meh gsi, weder e Huuffe Äsche, wo no chli g'roche het.

Em Vatter Schteiner esch es gsi, är heig i dere Unglücksnacht um sauft 50 Johr g'altet. Är hed's aber ned nor g'meint, es esch au eso gsi. Ned öppe nor wäge de Brandwonde, wo är dervo treit het, nei, die wäre scho no uszhalte gseh. Au de Schade a Hus und Schür het ehn ned eso ploget. Aber as är si Famili of ei Schlag verlore het, das esch för ehn z'schwär gsi. Es esch ned ganz es Johr druf gsi hei si au ihn ofe Friedhof treit. Eso het di Sach g'ändert.

Aber vor Gricht heds no es Nochspiel g'gä. De Brandstifter esch gli verwötscht worde. S'esch eine gsi vo Wigge (Wikon) ondenue, e Jakob Schürme wo früecher bi 's Schteiners dienet gha het. Vorem Grecht hed är die Tat beharrlich abschtrette. Will mer aber gseh hett, as kei andere cha sy, hett mere glich verurteilt. Z'erscht heis ne e Schtond a Pranger g'schtellt ond zwar amene Märntag wos vöu Lüüt gha het. Nohhär hed är e 10-jährigi Chetteschtrof müesse aträtte.